

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 9. NOVEMBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 999]

Der Leopoldl ist gesund,

Salzb: den 9^{ten} Nov:
1786

5 und dankt für den Glückwunsch zum Namenstag, ich aber danke euch herzlich, und würde mich wohl selbst bedanken, oder vielmehr den 14^{ten} und 15^{ten} Geburts und Namenstag in St: Gilgen gefeiert haben, wenn anderer Weeg und Witterung wäre.

Die Kerzen sind nur 5 . gestern haben wir wieder 1 erbettelt. denn wir müssens itzt
10 nur, als für uns, nehmen, ausser der Statt werden keine hergegeben.

Die Hauptsache, wovon zu schreiben habe, ist die Geschichte wegen Neumark. – daß man alles vorhero wohl überlegen und überdenken soll, hat freilich seine ganze Richtigkeit: – allein, wer kann seinem Schicksaal ausweichen? – – alles, was so wider
15 gewohnheit schnell geschieht ist meistens ohnwiderstehlicher Trieb des Schicksaals. Und ich sehe wohl, du bist auch höchst unzufrieden, – aus *oeconomischen* Ursachen höchst unzufrieden! – Freut euch, liebe Kinder! ihr habt Kammeraden! h: Pfleger und Frau Pflegerin in Neumarkt sind bis in den Tod betrübt. es reuet ihn von Herzen: er hatte eine andere mehr einträgliche Pfleg zu erhalten im Kopf; und erhielt Mittersill,
20 – ja auch nur aus *oeconomischen* Gründen: allein, es ist nun geschehen: nur muß man die Sachen nicht allzeit *ab uno extremo ad aliud extremum* springend betrachten, sondern mit kaltem Blut die Sache überlegen, ganz durch, – die gute und die böse Seite, und dann alles vernünftig einrichten. was ist denn da endlich anders zu thun? – vielleicht sich unterdessen mit der Hofnung schmeicheln der Erzbischof werde es nicht thun? –
25 – und warum soll ers nicht thun? – weil sie ein richtiger Beamter sind? – weil sie um nichts noch angehalten? – weil die Ursachen billig und so natürl: sind, daß sie desswegen gar durch den Vertausch keinen Vortheil suchen? – – wenn der Erzbischof nicht schon vorher einen andern Entschluß genommen hat, so manchen sie sich nur ganz sicher Reisefertig. Die Wahrheit zu sagen sehe ich die Sache nicht so schwarz an, als ihr sie mahlt. Die Einkünften in Neumark sind, wo nicht besser, doch wenigst denen zu St:
30 Gilgen gleich; – die Ausgaaben beÿ dieser Veränderung rechnet ihr schon ganz richtig auf 1000 f. ich bitte um Vergebung, das ist übertrieben! ich weis aber schon, diese veste Einbildung muß man sich so vest vormahlen, um ja sich einen 1000 f schweren Stein auf die Brust zu legen, der das *oeconomische* Herz ohne Unterlaß beängstiget und aller Orten Seufzer auspresst. Eÿ, Eÿ, – nichts geschieht ohne Ursach; und sollte es geschehen, so mag es seiner Zeit gute Folgen haben, aus gar vielen Ursachen, die anzuführen mir zu lange wäre, es ist schon späth, ich hatte heut nachmittag Brief an Marchand, und einen Einschluß an deinen Bruder für *Mr: Crux* zu schreiben, der mit

seiner Tochter nach Wienn reiset. Lebt gesund, ich küsse euch von Herzen, grüsse die
40 Kinder und bin euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Der Heinrich empfiehlt sich.

Ich danke auch den Kindern und der Lenerl für den Glückwunsch.

45

Die *Dr*: Stegerin, und der Tromp: Schwarz sind gestorben.

[Adresse, Seite 4:]

À Madame

50 *Madame de Sonnenbourg*

à

St: Gilgen.